







# Lasset uns die Kinder für das Leben erziehen!

Eltern! Unterrichten ist nicht gleichbedeutend mit Erziehen. Der Unterricht bezieht sich auf die materielle Brodwissenschaft, die Erziehung auf das Leben. Der Lehrer weicht das Kind zum Brodgelehrten, der Erzieher weicht es zum Lebensweisen. Der Lehrer bereichert das Kind mit äusserlichen Kenntnissen, der Erzieher mit innerlichen. Die Schule macht den Zögling von Aussen, die Erziehung macht ihn von Innen gross und reich.

Eltern! Dass das Kind nicht vor der Zeit sterbe: dass es, wenn es will, 70, 80—100 Jahre lebe: — dass es niemals wahnsinnig, nie Selbstmörder werde: — dass Zorn, Leidenschaft, Furcht nicht Gewalt über es erlange: — dass es endlich, wenn es erkrankt, nicht fürchte, nicht zittere und nicht aufgeregt sei, damit so die Krankheit wie das Wetter oder der Sturm vorüberziehe, ohne sein Leben zu gefährden: zu allen diesen kann man das Kind eben so erziehen, wie man es schreiben und lesen oder irgend eine reale und exakte Wissenschaft lehren kann. Es ist wohl wahr, das Kind oder der Mann kann eines ausserordentlichen, gewaltsamen Todes oder durch andere Zufälle sterben; aber dann müssen wir **gesund** sterben, und dann ist nicht die Erziehung schuld an dem Tode. Mit dergleichen Einwürfen möge darum weder die Kirche, noch die Brodwissenschaft hervortreten. Nicht nur der gebildete Mensch, sondern selbst der tapferste Soldat hat die Pflicht, so zu leben und darauf bedacht zu sein, dass sein Leben desto kostbarer und nützlicher sei: denn wenn der absolute Zweck und die Kraft der Schöpfung wirklich in uns ist, so muss auch das Recht und die Aufgabe des Kampfes um die Existenz in uns sein. Es hat demnach weder der Mensch, noch der Staat und die Gesellschaft, noch selbst die Religion und jede andere Brodwissenschaft ausser sich selbst einen anderen Schöpfer, Erzieher und Vorseher. „Nemo absque Nobis pro Nobis.“ Folglich: „Est Deus custos et hereditarius vitae ultimaque ratio in Nobis.“ Ich würde mich nicht einmal für einen ehrlichen Menschen halten, wenn ich es nicht wagte, Angesichts der Kirche die höchste Wahrheit auszusprechen: „Regnum nostrum omnium de hoc et pro hoc mundo est.“ Es gibt in der weiten Welt ausser dieser Erde weder für den Menschen, noch für die Religion und die Wissenschaft einen anderen Ort, ein Leben, eine Herrschaft und eine Zukunft. Hier wurden wir geboren, hier werden wir sterben und auf ewig dahin scheiden. Versöhnen wir uns mit einander, lieben und achten wir einander; aber betrügen und täuschen wir einander nicht. Fangen wir die Erziehung von Oben an, bei uns selber, bei der Wissenschaft, beim Glauben! damit wir desto eher auch den Geist des armen und unwissenden, gemeinen Volkes läutern können, damit auch das Gesetz desto weniger Schwierigkeiten mit denselben habe. Diese Erde werden wir dann erst wahrhaft verschönert und bereichert für uns haben, wenn wir unseren Geist von der Albernheit des finsternen Alterthums werden gereinigt haben. Wir sind schon genug Greise dazu, um nicht mehr Poesie, Mysticismus, Idealismus, Fatalismus, Romantizismus, eine Schaubühne, eine göttliche und natürliche Komödie aus unserem Leben zu machen.

Doch mögen wir auch genug Kraft und Muth haben, um auch der Doktrin des neuesten germanischen und anglosächsischen Materialismus ins Auge zu schauen, die noch schmählicher ist, als die Lehren des finsternen Alterthums. Böhmer und Genossen wollen nicht nur den Menschen vom Menschen weg erziehen und ausschliessen, sondern leugnen endlich auch den Menschen im Menschen und reduzieren und divalviren ihn zum Dünger dieser Erde, damit er sich, sein Ich, seines Lebens Herrn, Erzieher und Erben niemals in sich erkennen und besitzen könne. Böhmer hat das Princip: „verbum caro factum“ noch überholt und sich auf das Prinzip „homo caro factus“ gestellt, um den Menschen im Menschen für immer verblenden und beschimpfen zu können, weil auch nach seiner Ansicht sich nicht mehr mit dem Menschen spekulieren lässt, wenn dieser sich, sein Ich, seinen Selbsterzieher in sich erkennt. Blind müsste ich sein, wenn ich es nicht sähe, oder feige, wenn ich es nicht wagte, im Angesichte der gebildeten Menschheit Europa's und Amerika's es auszusprechen, dass Böhmer entweder im Geiste verblendet oder gleich den Weisen und Gelehrten des finsternen Alterthums auch bestochen und erkauft ist, um die Menschheit auf ihren primitiven Zustand, auf ihre thierische Zeit zurückzuführen. Aber die Erziehung und der forschende Menscheng Geist wissen Alles, sehen Alles, beobachten und studiren Alles und ruhen und rasten nicht, bis sie auch die Doktrin des Materialismus zu Schanden gemacht haben.

Ich bestreite es aufs Aeusserste, dass meine Materie lebe, dass mein Leben von meiner Materie oder von der Natur, diesem fazirenden Irrgeiste des Scholasticismus abhängt, oder dass Ich, der Mensch, mit meiner Materie identisch sei. Hat Böhmer mich verstanden? Ich würde weder mein Leben, noch meine Erziehung, weder meine Ehre, noch meinen freien Willen und selbst meinen Geist nicht meiner Materie oder der vagen „Natur“ des Scholasticismus und ihrem Gesetze anvertrauen. Ich habe Mich, meine Menschenwürde, die Realphilosophie in mir selbst nicht bloss erkannt, sondern besitze sie

auch. Dass ich heute 54 Jahre alt bin, ist das Verdienst meiner Erziehung und meiner Ehre, aber nicht das Verdienst meiner Materie oder der Natur. Die Materie, die Natur weiss weder vom Menschen und von dessen Leben und Wissenschaft, noch auch von sich selber etwas. Ich nährte und erziehe auch meine Materie, Sorge für sie und bewahre sie vor vorzeitigem Erkalten und Zerfall. Ich, der **unabhängige Mensch**, lebe also wirklich, existire und denke frei in meiner Materie. Meine Materie ist nichts Anderes, als mein Haus, meine Wohnung, meine vegetarische Organisation, ein konstituierender, homogener und integrierender Theil der Allheit und als solches Werkzeug und Mittel zur Ausföhrung; der Herr, der unabhängige Besitzer, Eigenthümer, Erzieher und Versorger in ihr aber bin Ich, der Mensch, die Realphilosophie. Ich lebe so, dass ich nicht krank werden und je länger über meine Materie disponiren kann. Von mir also hängt es ab, vor der Zeit zu sterben oder nicht zu sterben: mit dem aussergewöhnlichen Tode habe ich nichts zu thun. **Ich lebe eben so sicher, wie ich sicher und praktisch denke und handle.** Eben so beobachte und studire ich: Was ist das Leben? Was ist der Tod? Was ist Krankheit? Warum muss ich einmal sterben? Wann ist es nöthig und geizmt es mir zu sterben? Eben so auch die Fragen: Warum erkennt Böhmer sich selbst nicht in sich? oder was war der Zweck der kolossalen Lüge Plantamour's? Wahrlich, gar viele Wissenschaft müsste man erst dahin erziehen, dass sie es nicht wage, ohne Ueberzeugung vor den Menscheng Geist hinzutreten.

Eltern! Gleich wie ich das Schreiben, das Lesen oder anderes Schulfachen im Kinde nicht sehe, bis ich es darin unterrichtet habe, eben so sehe ich im Kinde auch das Kind selber, sein Ich, seinen Selbsterzieher, seine vernünftige Empirie so lange nicht, bis ich es in das Kind hinein erzogen, hinein geschaffen habe. Lehren und Erziehen ist also nicht eines und dasselbe. Denn das Lehren bezieht sich in Wahrheit auf Brodwerb, die Erziehung aber auf die Lebensphilosophie. Jedoch Geld, Brod, Vermögen kann man immer erwerben; das Leben aber, wenn man es einmal verloren, nie mehr. Ja das Kind kann gar den Menschen, die Arbeit, die Wissenschaft nicht wahrhaft lieben, solange es nicht das Leben ehrt und anbetet, weil es keinen Grund hat, **weshalb** es jene lieben sollte. Darum sagte der Weise: „**Non scholae, sed vitae discendum est.**“ Es könnte vielleicht gar Niemand ein Bäuber oder ein Selbstmörder sein, wenn er das Leben ehren würde. Die Lebenserziehung könnte daher immer dem Menschen aufhelfen. Wo aber die Erziehung nicht helfen kann, da wird das Gesetz helfen. Ich gestehe es, ich ängstige mich mehr für das Kindes, für des Menschen Leben und hüte und bete dieses mehr an, als seinen blinden Glauben. Kleopatra versprach eine **halbe Welt** für Antonius Liebe (für seinen Geist): — mir würde eine ganze Welt nicht hinreichen, dass ich dafür die Verfechtung des staatsrechtlichen Familien- und sozialen Lebens und der weltlichen Erziehung des Kindes und des Menschen verweigern sollte.

Ich also erziehe, schaffe in das Kind seinen Selbsterzieher; unter meiner Hand stirbt es nicht, kann es gar nicht sterben. Niemand wird es wahnsinnig oder Selbstmörder werden. Der Zorn, die Leidenschaft, die Furcht, der Leichtsinm gewinnen keine Gewalt über es, und endlich kann auch Krankheit sein Leben nicht gefährden. Ich erlaube dem Arzte, mit Heilmitteln zu heilen; ich aber werde den Geist alsbald heilen, erziehen und unterstützen. **Ich erziehe Alles, was ich will, in das Kind hinein und aus ihm hinaus:** nur muss man mir hinreichende Zeit dazu lassen, denn sonst kann weder die Erziehung, noch der Unterricht vollendet werden. Ich habe auch Zöglinge von 8—10 Jahren, die sich ihr Ich in sich schon erkennen, und besitzen. Ein solcher Zögling ist nie krank, kann es gar nicht werden. Sein Blut, sein Gefühl, sein Nervensystem und sein Geist sind so rein, dass kein Zorn, keine Heftigkeit und keine andere unedle Leidenschaft in ihm wohnt.

Ich übernehme das Kind schon in seinem 5. oder 6. Lebensjahre, werde ihm der Stellvertreter der Eltern und sein Erzieher, aber nicht sein kalter, maschinenmässiger Lehrer sein. Endlich bilde ich selbst im 40—50jährigen Menschen sein Ich, seine vernünftige Empirie also aus, dass er, so er es will, sicherlich 70—80—100 Jahre alt werden kann. Niemand wird er irrsinnig oder Selbstmörder werden. Schon nach 3—4 Stunden Vortrages gestatte ich ihm, solche Fragen an mich zu richten, die er nur will, und die er niemals vorher vor sich selber aufzuwerfen oder zu lösen vermocht oder gewagt hat. Ich spreche zu gebildeten Menschen; mit ungebildeten, rohen, heftigen Menschen und Brodgelehrten habe ich nichts zu thun. Es steht Jedermann frei, zu glauben oder nicht zu glauben, was ihm beliebt; die Erziehung hasst darum doch Keinen, flucht Keinem, verleumdet und verfolgt Keinen. Das kann nur die nicht verantwortliche, spekulative Brodwissenschaft thun. Jeder gebildete Vater, jede Mutter oder jeder Vormund kann sich persönlich oder im Wege der Post mit mir in Verkehr setzen. Meine Wohnung ist: Pest, Josephsplatz Nr. 4.

## Emerich Görög,

Erzieher.

Das gemeinliche  
terung und Begründung  
dieses Mal eine Zeitlang  
ben beist es:

Die mit den letzten  
ben, das in vielen Be  
Dienstes nur durch Inan  
willigen Elements v  
Medien erachten ist,  
bei ihrer Bemühung  
Bei der Zusammen  
im Allgemeinen als un  
machen, das Bedacht  
te wird bei der im m  
einigen Positionen au  
für den diplomatischen  
Vorjahr um 116,876  
Ordinarium höher gelle  
Das 6. Kammer  
pro 1873 belautet sich  
3,643,275 fl.

Die 6. Kammer  
alle Bedacht nicht  
Neuern bemüheten  
Einem namhaften  
men in diesem Jahre  
zill zu verzeichnen  
ll bei dieses Kapitel de

Der Gedanke,  
treflich zu verzeichnen  
den Leben Zeitgenossen  
lassen nicht verformen,  
über ihre Vereinstung  
als samt dem Munde  
sollen, alle von aus  
Die dies, intowei die  
bigen nicht konnten  
erger für die geistige  
föhrung zu beizugehen

Das Ministerium  
der angiprechen den  
für die eigenannten  
lauen gemacht werden  
genügenden Ausmass  
zu lassen. Nur diesen  
folge jedoch, wenn in  
Von diesem  
Erziehung glaubt das  
früher unübungs  
für Zwecke politischer  
bemühten Betrag von  
für 1873 eine Anleihe  
nisterium eine Leis  
aus den fest der letzten  
ohne veredle Verrech  
ligkeit verwendet, ist  
den ist, für die genam  
von der Ueberzeugung  
lich für die Zwecke  
durch das mobilisam  
Mit Recht ist es  
Budgetverhältnissen  
Bermöhung von Kon  
gation nicht unter  
Ministerium sich ansie  
mit löst.

Die geographische  
der zu Folge die noth  
hartnäckig periodisch  
und die hieraus möglic  
Ich zunächst selbst  
auch im letzten Jahre  
Wegung aber eine  
verlegt ihren Verpfl  
gerheit des Erfolges  
Was den Zite  
nach dem vorliegenden  
sah 1. Klasse um den  
für die Erziehu  
die letzten 10  
1.1. Bandelminister  
mehd, während das  
vom Standpunkte des  
für jede wünschenswer  
Das Ministerium  
Summe in dem webr  
tigt zugleich dem Gene  
Minister-Konvention  
Cherreich-Linien  
Baraganan und Pragan  
Was die Gener  
Budget pro 1873 nur  
Jahr nominal um  
vermehrt.

Zu den Konvult  
im Budget pro 1872  
entfiel, indem es in  
die vier wichtigsten  
Salina unter die K  
sah und Konvultat  
Bezüglich des  
d. i. d. u. g. a. t. i. d.

Der emeritirte  
hollische der Genam  
süberreicht von der  
algarischen Pleb  
Nerac, sowie das  
betriebs die Zustimmung  
es nicht zu erwarten,  
auch die Zustimmung  
Das Ministerium des  
Auscheidung der  
rückvertragen, ger  
und nicht wahr die  
in geschickte Staat  
erforderlich des Ziels

Schließlich soll  
nicht leer ausgehen  
am Kaiser und  
erhalten. Es handelt  
den historischen  
chitektur gleich me  
mahren“, und f  
Besand des Palats  
die präliminirte Sum  
Der Bericht  
Architekten Genam  
bei der periodischen  
Errede kamen, in  
nen Verboten, in  
Der Schmerz  
der tüchtlichen Ge  
In diesem Theile  
rungen angeordnet,  
für die ganze Sal  
müsse somit der gr  
werden.

Demnach mit  
Fundamenten des  
mauer tullefen, be  
zuließ, die Mauer  
ausgestellt hatten,  
Im Jahre 18  
tirungsarbeiten fort  
dem nach der von  
Im Januar des  
vergnahmenden  
welche einzuführen  
Balljaal und ein  
Allen die Anbr  
Funktionen, an  
den alten Material  
Näheren ausführt.

Im Jahre 18  
mes in seiner äuß  
Fundamenten  
erneuert und  
Botens und zwar  
An der Fagade  
die im Thurm ge



Offener Sprechsaal.)

On cherche une BONNE. S'adresser à Mrs. GEBRÜDER LEGRADY, Pest, Palatinasse 6.

Bergnügungs-Anzeiger.

Nemzeti színház. Tell Vilmos. Nagy opera 4 felv. Keszete 7 orokor. Deutsches Aktien-Theater. 'Annohlich-Schmerzen'...

Fremdenliste.

Hotel Europa. J. Kaulon, Rentier von England. Hotel Europa. J. Kaulon, Rentier von England...

von Tolosa. M. Simonis, Gutsherr von Debrecin. von Tolosa. M. Simonis, Gutsherr von Debrecin...

Kaufmann von T. Dob. A. Dufal, Privatier von Neudorf. Kaufmann von T. Dob. A. Dufal, Privatier von Neudorf...

Schmidt. A. Mayer, Tambour von Koflau. Schmidt. A. Mayer, Tambour von Koflau...

Prüfungsausschuss. 'Blätter für La...' Prüfungsausschuss. 'Blätter für La...'

Pester (Leopoldstädter) Sparkasse - Aktien. gebildet unrettbar in die Kategorie jener soliden Papiere...

Walter & Co., Alle Aufträge für die k. k. Börse. Wien, Schottenbastei Nr. 6.

Ungarische Nordostbahn. Der am 1. Oktober 1872 fällige Coupon der ungar. Nordostbahn wird in Pest bei der Anglo-Hungarian Bank...

Konkurs. Für die Ober- und Pesterwardeiner Gemeindegeldbesitzer sind nachstehende Stellen zu belegen...

Einladung zum Abonnement. Demokratische Zeitung für das IV. Quartal 1872.

Demokratische Zeitung. Die 'Demokratische Zeitung' hat ihr viertes Jahrgangsvollendet...

Friedmann's Kreuzer - Annonce. Friedmann's Kreuzer - Annonce. Friedmann's Kreuzer - Annonce...

Konkurs auf eine Maschinenstelle. Bei der zu der kön. ungar. Domäne Ungvár gehörigen, auf Dampf- und Wasserkraft eingerichteten Säge ist die Maschinenstelle zu besetzen...

Uhren-Lager. Das reichhaltige, seit vielen Jahren renommierte Uhren-Lager von M. Herz, bglr. Uhrmacher in Wien, Stephanspl. 6...

QUINA PAROCHE. Genußmilde von der Pariser medizinischen Akademie. Das sogenannte Chinapapier (Quina) vereinigt in sich die vornehmsten Bestandteile...

Sehime Krankheiten Impotenz. (geschwächte Manneskraft) heilt gründlich unter Garantie eines glänzenden und dauerhaften Erfolges.

Geheime Krankheiten Impotenz. (Manneschwäche) werden nach einer in Militär- und Civilwelt allbekannteren einfachen Methode...

J. WEISZ, Ordinations-Anstalt. Junere Stadt, Setaianplatz Nr. 4, im 1. Etos.

Drillmaschine Wagner. ganz aus Eisen. 5360 1-8. Z. 48179. 5367 1-2.

# UNGARISCHER LLOYD.

Abendblatt.

1872. — Nr. 215.

(Die einzelne Nummer kostet 4 kr. ö. W.)

Donnerstag, 19. September.

— **Wien, 19. September.** Das letzte uns zugegangene Blatt der *Reichsbuch* lautet, daß bereits hunderttausend Exemplare von dem 5. Band des *Reichsbuch* jene Dilettanten zu erhalten, die es seinen Namen zu verdanken hat. Samstag der Sonntag dürfte es hier eintreffen. Den Freunden literarischer Lectüre wird übrigens das diesjährige *Reichsbuch* eine ganz besondere Freude bereiten. Das *Reichsbuch*, welches gewöhnlich den meisten Schriftstern einen so angenehmen Platz einnimmt, wird dieses Mal durch seine Abwesenheit glänzen, und die Korrespondenz mit den Verfassern, welche in die literarische Produktion ein so ansehnliches Amt die meiste dramatische Bedeutung zu bringen pflegt, wird gleichfalls vermehrt werden. Graf Andrássy soll der Veröffentlichung des *Reichsbuch* nicht besonders günstig sein. Wenn die Journalisten an die Grafen — meint der Graf — an die große Glocke gehängt werden, so könnte man die Aufmerksamkeit des einen oder des anderen Grafen verleiht werden; wird die Korrespondenz der Verfassern der *Reichsbuch* übergeben, so würden die Grafen nicht so unbedeutend und rückhaltlos in ihren Mittheilungen sein, jedes Wort auf die Goldwaage legen, und der Leiter der auswärtigen Angelegenheiten müßte darauf verzichten, durch seine Missionen von den Vorgängen in anderen Staaten gut und genau unterrichtet zu werden. Ferner widersteht es dem Grafen, Negotiationen, die noch zu keinem definitiven Abschluß gelangt sind, zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, weil dadurch den Negotiationen, mit welchen diese Verhandlungen geföhrt werden, leicht Schwierigkeiten mit dem Parlamenten erwachsen könnten. Dagegen wird Graf Andrássy seinen Anstand nehmen, im Verkehr mit den Delegationsmitgliedern hier und da die diplomatische Toga anzuziehen und auch das Eine oder das Andere von den auf die Berliner Conferenz bezüglichen Schritten vorzulegen, welche im *Reichsbuch* stehen, um nicht „à l'adresse de tout le monde“ gerichtet zu werden.

— **Wien, 19. September.** Beide Häuser des Reichstages haben heute eine sehr interessante Sitzung gehalten, das Unterhaus um 10, das Oberhaus um 12 Uhr. Gegenstand der Verhandlung war die bei der bevorstehenden Wahl eines Kronprinzen in Betracht kommende Medallion. Man einigte sich dahin, daß die Wahl in einer am 21. d. abzuhaltenden Sitzung wieder unter dem Vorsitz der zwei Präsidenten im Sitzungssaal des Abgeordnetenhauses erfolgen soll. Der Oberhauspräsident wird die Sitzung eröffnen und zur Wahl des Kronprinzen aufzufordern; der Unterhauspräsident aber wird das Wahlergebnis anzukündigen. Die Wahlung des gewählten Kronprinzen erfolgt jedoch in der gemeinschaftlichen Sitzung, wozu die Mitglieder des Oberhauspräsidenten geladen werden werden.

Dem Vernehmen nach wird die Wahl mit Klammation erfolgen und auf den Grafen Georg Hefst et sich fallen. Das Unterhaus wird, sobald es die Adressen hätte bekommen, und die jüngst eingehenden Gegenstände erledigt haben wird, für einige Wochen verlegt werden, um der Finanzkommission und der Delegation Zeit zu ihren Arbeiten zu lassen.

Die Adressenkommission des Abgeordnetenhauses hat sich gestern konstituiert und zum Präsidenten Bela Ferencz, zum Schriftführer Kelenen Széll gewählt. — Die Finanzkommission, die sich ebenfalls gestern konstituiert, wählte Anton Czerny zum Präsidenten und Kelenen Széll zum Schriftführer.

Im „Don“ liegt heute das anonyme Mitglied des 1867er Reichstages seine brieflichen Betrachtungen fort.

Die Lösung zu einer Annäherung der beiden großen Parteien, meint der Verfasser, sei im Anfang des Reichstages eine ganz vergebliche gewesen, erheben wegen des Unterschiedes der beiden Parteien, die allgemeinen Interessen, die überall im Lande herrschen, ferner, weil man sich noch sehr mit lokalen Elementen zu verbinden sucht, als mit lokalen und altfeindlichen, endlich weil Jedermann weiß, daß es kein Gesetz gibt, welches für die Einheit geschaffen wäre. Unter diesen Umständen wurde nun Czerny's Antrag veröffentlicht, in welchem er den ganzen 67er Ausgleich annimmt und nur bezüglich der Armee einige Abänderungen wünscht. Ferner, so schließt er, es ist unbegreiflich, wie doch die Rechte dem Oberhaus entgegen eine so schnelle Haltung annehmen können.

Die oppositionellen Blätter erwähnen heute das Erscheinen des Finanzministers zum Gegenstand ihrer Angriffe.

„Ellenor“ vermischt in dem letzten Erscheinen des Finanzministers jenen lauten Ton, den Herr Kerpapoly in seinen früheren Eröffnungen zur Zeichnung der günstigen Lage ungarischer Finanzen immer angeschlagen hatte. „Ellenor“ kann und will dem Erscheinen keine Verabgung schöpfen, sondern erblickt in demselben eine Darstellung der Herrschaft in ungarischen Finanzen. Der Finanzminister benutzte die Eintheilung in das ordentliche und Extraordinarium nur als Deckmantel des

letztes, 22 Millionen findet er bedekt, weil man ihm erlaubt hatte, bis zu dieser Höhe Schulden zu machen; ferner legt er die Ausgabenmengen geringer an, als sie in der That ausfallen werden und schließt daher sehr unwahrscheinliche Einnahmequellen zu hoch an. „Ellenor“ prophezeit, das Jahr 1873 werde, wenn es gut geht, mit einem Defizit von 70 Millionen enden.

„Magyar Híradó“ greift den Finanzminister auf eine harte Weise an. Das Defizit, welches das heutige Budget aufweist, sei eine Last, die das Volk nicht ertragen kann; der Ruf der Nation heiße vor der Thüre: einige Wucherer und Bankiers bereichern sich, und dabei geht die übrige Bevölkerung zu Grunde.

— **Wien, 18. September.** Die in Jalta versammelten Bischöfe haben, dem Vernehmen nach, auch den österreichischen Erzbischof auszusuchen genehmigt. Die bischöflichen geistlichen Verhandlungen sind aber ohne Resultat geblieben: theils infolge der Schwierigkeiten, theils infolge der österreichischen Bischöfe in erster Linie vielleicht nur berufen sein würden, die geistlichen Angelegenheiten der katholischen Kirche in römischen Angelegenheiten zu helfen, möglicherweise auch ein leiser Wind der Negation haben ihr Erscheinen verhindert, doch haben sie nicht verfehlt, sehr höflich zu erklären, daß sie die Mittheilung der in Jalta zu stattfindenden Verhandlungen mit dem Interesse entgegennehmen würden.

## Vorlage des gemeinsamen Ministeriums des Aushern

wegen Bewilligung eines Nachtragskredites zum außerordentlichen Credit für 1872, und eines außerordentlichen Kredits für 1873

Das zur Unterbringung des gemeinsamen Ministeriums des Aushern und als Wohnung des Ministers dienende Palais in Wien hat sich in einem Zustande befinden, welcher weder den Anforderungen des Dienstes, noch jenen Rücksichten entsprechen hat, die allgemein bei einem so repräsentativen Zwecke bestimmten Gebäude im Auge behalten werden sollen.

Neigunglich unter ganz veränderten Verhältnissen erkaufte, ist dieses Palais selber einzeln, ohne bestimmten Plan vorgenommenen Abänderungen unterzogen worden, ohne daß es gelungen wäre, für die stets an Umfang zunehmende Amtsführung des Ministeriums und für die angemessene Bewohnung des Ministers in entsprechender Weise vorzulegen.

Zudem wurde seit einer langen Reihe von Jahren für die Ausstattung der Repräsentations-Gemächer nur wenig, und für die Erhaltung der übrigen Räumlichkeiten in einem ihrer Bestimmungen entsprechenden Zustande — beinahe Nichts gethan.

Seitdem der Voranschlag dieses Ministeriums der verfassungsmäßigen Bewilligung von Verordnungen unterzogen wird, sind nur jene Summen angefordert worden, welche bei der strengsten Sparsamkeit kaum für die Ausbesserung einiger weniger Gemächer ausreichen. Als Folge hiervon hat sich mannigfache Nothwendigkeit großer Arbeiten nach zwei Richtungen hin herausgestellt.

Es sollten einerseits durch eine zweckmäßigere und bequemere Eintheilung der Lokalitäten, namentlich durch Anlagung von Stiegen, Durchbruch von Thüren u. dgl., die Repräsentations- und Wohngemächer des Ministers von den für die Unterbringung des Amtes bestimmten Räumen getrennt, andererseits die Repräsentationsgemächer durch Komplettierung der Ausstattung in den Stand gesetzt werden, ihrer Bestimmung vollständig zu entsprechen.

Demnach trat nach die Erwägung, daß die an das Ministerialpalais geltenden Anforderungen durch die im Jahre 1873 stattfindende Weltausstellung herdrücklich vermehrt werden dürften.

Ein Theil der zu den soeben erwähnten Zwecken erforderlichen Arbeiten hat sich als dringlich erwiesen, das sofort zu deren Ausführung geschritten werden mußte, wodurch laut der nachstehend angeführten Rechnungen für das Jahr 1872 ein außerordentlicher Aufwand von 17,600 fl. verursacht wird.

Für die weiteren zu vollziehenden und der Bestimmung des Palastes entsprechenden Reparaturen und Ausstattung seiner inneren Räumlichkeiten erforderlichen Arbeiten, wobei nur das Allernothwendigste in Aussicht gebracht wurde, weisen die angeführten Ueberschläge ein außerordentliches Erforderniß von 17,330 fl. nach.

Das gemeinsame Ministerium des Aushern hat die Ehre, den hohen Delegationen gegenwärtige Vorlage zur verfassungsmäßigen Bewilligung zu unterbreiten und folgende Beschlüsse zu beantragen:

Dem Ministerium des Aushern wird für die Renovierung und Ausstattung der inneren Räume des Ministerialpalastes zu dem außerordentlichen Credit des Titel I „Central-Vorlage“ für 1872 ein Nachtragskredit von 17,600 fl. und zu dem gleichen Zwecke für 1873 zu Titel I „Central-Vorlage“ ein außerordentlicher Kredit von 17,330 fl. bewilligt.

Wien, im August 1872. Andrássy m. p.

**Politische Rundschau, 19. September.** Schon seit langer Zeit eifern in Frankreich die republikanischen Blätter gegen die gründliche konstitutionelle Verfassung, welche ein vollständig organisiertes Spontanzentrum in allen Zweigen der Verwaltung eingerichtet hat.

Dieser Tage vertritt nun der Minister des Innern in der Vermengungskommission seinen Vorgesetzten über die straflichen Verletzungen des Amtsgeheimnisses, durch welche die Steuerziffern ins Publikum gebrungen seien. Bis dahin hatten Thiers und seine Minister stets nur ein unglück-

ges Gekühl für die Abhaltung republikanischer Blätter und Abgeordneten, daß der Bonapartismus in den oberen Verwaltungsklassen durchaus die Oberhand habe, und daß die Regierung in ihren eigenen Bureau verrotten werde. Und gerade Herr Lehmann, der Minister des Innern, ist es, der am wenigsten Herr in eigenem Hause, trotz all der Mühe, die er daran gewendet hat, Herrn Calmon als Generalsekretär sich zu erhalten. Ein schlagendes Beispiel dafür ist folgendes:

Vor beinahe sechs Monaten kam die Association générale für Civil-Verfahren, wie es das Gesetz verlangt, um die politische Genehmigung ein. Der frühere Präsident Edmond Balettin, eines ihrer Mitglieder, machte dabei den Vermittler und erhielt vom Minister wie vom Generalsekretär wiederholt die Versicherung, daß der Genehmigung des Gesetzes nichts im Wege stehe. Sie hatten gut reden, der verlassene Mann ist nicht und kam zwar deshalb nicht, weil der Chef eines Ausschreibebureaus im Ministerium, ein Herr de Nervo, der ein Bonapartist vom reinen Wasser ist, dem Unternehmen feindlich gesinnt war. Ähnliche Thatsachen waren in Menge beizubringen und jeder Tag bringt es ein neues zum Vorschein, denn so wie die Minister, so sind auch die Präfekten ihrer eigenen Bureau nicht fähig, ja Herr Say ist es nicht in seiner Sans-Prestitution; der eigentliche Präfekt dort ist der General-Sekretär Guffon. So sind denn natürlich alle gute Absichten, die Herr Say etwa hegt, vergeblich und der Hausmannismus wuchert mehr denn je in der städtischen Verwaltung. O wie viel besser verstand doch Ludwig XVIII. die Interessen seines Regiments, als die heutigen Nachfolger. Keine drei Jahre wurde er den Thron Frankreichs beherrscht haben, hätte er nicht 1815 den Thron gehabt, so hätte er seinen Thron zu machen mit der gesammten kaiserlichen Verwaltung, vom Ministerien an bis zum Amtshilfsgesetz. Eine eine Maßregel von gleich durchgreifender Strenge wird es nicht leicht im Lande, denn zu seiner Zeit während seiner ganzen Geschichte hat es an einer so verkommenen und verderbten Verwaltung gefehlt als jetzt an der, die ihm das Kaiserreich hinterlassen. Freilich heißt es jetzt, Herr Thiers wolle fortan mit den konstitutionellen Beamten ein Ende machen. Bei der Polizeipräferenz will man beginnen, Herr Renaud soll eine residirende Stelle seines Personales dem Präsidenten vorlegen und Leon Say habe in seinem Bericht eine ähnliche Anmerkung im Sinne. Das sind recht hübsche Pläne, aber zu gleicher Zeit erscheint im amtlichen Blatt eine Liste von 24 neuernannten Recontenmeistern, von denen nicht weniger als 14 bereits bei dem kaiserlichen Staatsrathe angestellt waren und auch unter dem Namen, die man von der Regierung des 4. September übernommen hat, befinden sich einige, die nicht viel höher, als jene zu taxiren sind; ich nenne unter ihnen nur Herrn Laffere, der einst im „Kornel“, in dessen erster Zeit, so schönen Värm verlebte und, nachdem er eine reiche Erbschaft gemacht, vollständig die Farbe gewechselt hat.

Die französische Regierung ist von dem Gedanken, die Nationalversammlung nach Paris zu verlegen, ganz zurückgekommen; ebenso ist das Gerücht, daß große Veränderungen in der Besetzung der Gesandtschaften bevorstünden, unbegründet. Dagegen steht die Erweiterung der Haftbefreiungen, wie sie bisher den Belgiern und den Engländern zugesprochen war, in naher Aussicht; auf Betreiben Jules Simons hört mit Ende dieses Monats der Lehmann an der holländischen Grenze auf und auch den übrigen Nachbarstaaten will man jetzt die gleiche Beuuenlichkeit gewähren.

Die „Kölnische Ztg.“ erhält von dem bekannten französischen Abbe G. Michaud, welcher sich, im Gegensatz zu der auf dem Boden des Tridentinums stehenden großen Mehrzahl der Alt Katholiken Deutschlands, als einen „Präsesmaltier“ zu erkennen gibt, folgende Zuschrift:

Die Mittheilung, welche Ihr hochachtungsvolles Journal in der Nummer vom 8. d. M. über meine Persönlichkeit gebracht hat, hat in verschiedenen altkatholischen Kreisen zu Mißdeutung Anlaß gegeben. Ich bitte Sie darum, in Ihrer nächsten Zeitung folgende Erklärung über meine religiöse Haltung auszusprechen. In weiterer Folge ergreifen die Alt Katholiken das Wort des alten Katholizismus. Die einen wollen nur gegen ein Konzil, das verstanden, und auch nur gegen die durch das IX. geschaffenen Dogmen protestiren. Trotz der von ihnen perhorreszierten Vorgänge halten sie noch immer die offizielle gegenwärtige römische Kirche für die einzige wahre und einzige katholische, und auch den gegenwärtigen Papst und die römischen Bischöfe für die einzige katholische Hierarchie, von welcher sie abhängen wollen. Sie wünschen zwar eine Reform, aber diese Reform wollen sie nur in Vereinigung mit dem Papste und den römischen Bischöfen, welche doch beuuenlich keine wollen, vornehmen lassen. Nach meiner Meinung thun diese Alt Katholiken zu wenig und zu viel. Sie thun zu wenig, weil es in dem Symbolum und in der Konstitution der römischen Kirche noch viele andere verderbliche Restriktionen gibt, und weil diese offizielle römische Kirche mit ihrem gefälschten Glauben, mit ihrer antikatholischen Verfassung die wahre und katholische Hierarchie nicht mehr vertritt. Sie thun zu viel, weil ein getrautes Mitglied der römischen Kirche kein Recht hat, die durch den Papst und alle nicht gesammten Bischöfe und Bischöfe auferlegten Dogmen zu bezweifeln, und auch weil kein Recht besteht, ein weltliches Schisma in einer Kirche hervorzurufen, so lange man diese Kirche für die einzige wahre und einzige katholische hält. Ich aber gehöre jenen Alt Katholiken an, welche die gegenwärtige römische Hierarchie nicht für die wahre und die katholische Hierarchie, und die gegenwärtige offizielle römische Kirche nicht für die wahre und die katholische Kirche anerkennen. Zwar bin ich ein Mitglied der occidentalisch-lateinischen Kirche, aber ich kann kein Glied der römischen Kirche in ihrer gegenwärtigen Umwandlung mehr sein. Wenn Glaube in der Kirche jenes christlichen Zeitalters, in welchem Rom noch nicht das katholische Symbolum gefälscht hat, und in welchem nur die Mitglieder der occidentalisch-lateinischen Kirche die Mitglieder der orientalisch-ägyptischen Kirche ihrer Brüder nannten. Es handelt sich also, wenn ich von einer Vereinigung der Alt-

— **Wien, im August 1872.** Andrássy m. p.

— **Wien, im August 1872.** Andrássy m. p.

— **Wien, im August 1872.** Andrássy m. p.

— **Wien, im August 1872.** Andrássy m. p.

— **Wien, im August 1872.** Andrássy m. p.

— **Wien, im August 1872.** Andrássy m. p.

— **Wien, im August 1872.** Andrássy m. p.

— **Wien, im August 1872.** Andrássy m. p.

— **Wien, im August 1872.** Andrássy m. p.

— **Wien, im August 1872.** Andrássy m. p.

— **Wien, im August 1872.** Andrássy m. p.

Karl Weiss Kirchner





163. Roggen per September-Oktober 100, per April-Mai 108, per August-Oktober 24, per Oktober 24, per Mai 25, Spiritus ruhig, per September 18, per Oktober-November 17, per April-Mai 16, Regen.

**Niederlande, 18. September. Produktenmarkt.**  
Weizen sehr ruhig, Roggen fest, loco 188.50, per Herbst 197.50, per Frühjahr 199.50, Rüböl loco 42, per Herbst 42, per Frühjahr 43.

**Paris, 18. September. Produktenmarkt.**  
Weizen per laufenden Monat 71, per November-Dezember 65.50, per vier erste Monate von November

ber 65, Rüböl per laufenden Monat 55.25, per November-Dezember 56, per vier erste Monate 1873 58, per Mai 25, per laufende Monat 101, per November-Dezember 98, per vier erste Monate 1873 98, Spiritus per laufenden Monat 54.75, per September-Oktober 55.25, per November-Dezember 56, per vier erste Monate 1873 56, Zucker, raffiniert 155.50.

**London, 18. September. Produktenmarkt.**  
Getreide ruhig, fest, in äußersten Montagspreisen. Weizen 6770 Quarter, Hafer 26290 Quarter.

# Ein Kanzleidiener

findet sofort Aufnahme. Näheres bei Herrn  
**Isidor Kálnoky,**  
Dorotheagasse Nr. 11  
Verantwortlicher Redakteur: Karl Weisbacher.

## Wiener Börsenkurse v. 18. Sept.

A. Allgemeine Staatsschuld.		B. Grundlast-Obligat.		C. Andere öffentl. Anleihen.		D. Aktien von Banken.	
Titel	Wert	Titel	Wert	Titel	Wert	Titel	Wert
Einl. d. Staatsk. d. N. 1848, 5% 100 R.	63.50	Prämien	56.75	Österreich. Reg.-Anl. 1854, 5% 100 R.	97.50	Anglo-Bank 200 R. 4% 100 R.	311.00
„ „ 1850, 5% 100 R.	63.50	„ „	77.00	„ „ 1856, 5% 100 R.	104.25	„ „ 200 R. 4% 100 R.	311.00
„ „ 1854, 5% 100 R.	63.50	„ „	77.00	„ „ 1858, 5% 100 R.	104.25	„ „ 200 R. 4% 100 R.	311.00
„ „ 1858, 5% 100 R.	63.50	„ „	77.00	„ „ 1860, 5% 100 R.	104.25	„ „ 200 R. 4% 100 R.	311.00
„ „ 1860, 5% 100 R.	63.50	„ „	77.00	„ „ 1862, 5% 100 R.	104.25	„ „ 200 R. 4% 100 R.	311.00
„ „ 1862, 5% 100 R.	63.50	„ „	77.00	„ „ 1864, 5% 100 R.	104.25	„ „ 200 R. 4% 100 R.	311.00
„ „ 1864, 5% 100 R.	63.50	„ „	77.00	„ „ 1866, 5% 100 R.	104.25	„ „ 200 R. 4% 100 R.	311.00
„ „ 1866, 5% 100 R.	63.50	„ „	77.00	„ „ 1868, 5% 100 R.	104.25	„ „ 200 R. 4% 100 R.	311.00
„ „ 1868, 5% 100 R.	63.50	„ „	77.00	„ „ 1870, 5% 100 R.	104.25	„ „ 200 R. 4% 100 R.	311.00
„ „ 1870, 5% 100 R.	63.50	„ „	77.00	„ „ 1872, 5% 100 R.	104.25	„ „ 200 R. 4% 100 R.	311.00
„ „ 1872, 5% 100 R.	63.50	„ „	77.00	„ „ 1874, 5% 100 R.	104.25	„ „ 200 R. 4% 100 R.	311.00
„ „ 1874, 5% 100 R.	63.50	„ „	77.00	„ „ 1876, 5% 100 R.	104.25	„ „ 200 R. 4% 100 R.	311.00
„ „ 1876, 5% 100 R.	63.50	„ „	77.00	„ „ 1878, 5% 100 R.	104.25	„ „ 200 R. 4% 100 R.	311.00
„ „ 1878, 5% 100 R.	63.50	„ „	77.00	„ „ 1880, 5% 100 R.	104.25	„ „ 200 R. 4% 100 R.	311.00
„ „ 1880, 5% 100 R.	63.50	„ „	77.00	„ „ 1882, 5% 100 R.	104.25	„ „ 200 R. 4% 100 R.	311.00
„ „ 1882, 5% 100 R.	63.50	„ „	77.00	„ „ 1884, 5% 100 R.	104.25	„ „ 200 R. 4% 100 R.	311.00
„ „ 1884, 5% 100 R.	63.50	„ „	77.00	„ „ 1886, 5% 100 R.	104.25	„ „ 200 R. 4% 100 R.	311.00
„ „ 1886, 5% 100 R.	63.50	„ „	77.00	„ „ 1888, 5% 100 R.	104.25	„ „ 200 R. 4% 100 R.	311.00
„ „ 1888, 5% 100 R.	63.50	„ „	77.00	„ „ 1890, 5% 100 R.	104.25	„ „ 200 R. 4% 100 R.	311.00
„ „ 1890, 5% 100 R.	63.50	„ „	77.00	„ „ 1892, 5% 100 R.	104.25	„ „ 200 R. 4% 100 R.	311.00
„ „ 1892, 5% 100 R.	63.50	„ „	77.00	„ „ 1894, 5% 100 R.	104.25	„ „ 200 R. 4% 100 R.	311.00
„ „ 1894, 5% 100 R.	63.50	„ „	77.00	„ „ 1896, 5% 100 R.	104.25	„ „ 200 R. 4% 100 R.	311.00
„ „ 1896, 5% 100 R.	63.50	„ „	77.00	„ „ 1898, 5% 100 R.	104.25	„ „ 200 R. 4% 100 R.	311.00
„ „ 1898, 5% 100 R.	63.50	„ „	77.00	„ „ 1900, 5% 100 R.	104.25	„ „ 200 R. 4% 100 R.	311.00
„ „ 1900, 5% 100 R.	63.50	„ „	77.00	„ „ 1902, 5% 100 R.	104.25	„ „ 200 R. 4% 100 R.	311.00
„ „ 1902, 5% 100 R.	63.50	„ „	77.00	„ „ 1904, 5% 100 R.	104.25	„ „ 200 R. 4% 100 R.	311.00
„ „ 1904, 5% 100 R.	63.50	„ „	77.00	„ „ 1906, 5% 100 R.	104.25	„ „ 200 R. 4% 100 R.	311.00
„ „ 1906, 5% 100 R.	63.50	„ „	77.00	„ „ 1908, 5% 100 R.	104.25	„ „ 200 R. 4% 100 R.	311.00
„ „ 1908, 5% 100 R.	63.50	„ „	77.00	„ „ 1910, 5% 100 R.	104.25	„ „ 200 R. 4% 100 R.	311.00
„ „ 1910, 5% 100 R.	63.50	„ „	77.00	„ „ 1912, 5% 100 R.	104.25	„ „ 200 R. 4% 100 R.	311.00
„ „ 1912, 5% 100 R.	63.50	„ „	77.00	„ „ 1914, 5% 100 R.	104.25	„ „ 200 R. 4% 100 R.	311.00
„ „ 1914, 5% 100 R.	63.50	„ „	77.00	„ „ 1916, 5% 100 R.	104.25	„ „ 200 R. 4% 100 R.	311.00
„ „ 1916, 5% 100 R.	63.50	„ „	77.00	„ „ 1918, 5% 100 R.	104.25	„ „ 200 R. 4% 100 R.	311.00
„ „ 1918, 5% 100 R.	63.50	„ „	77.00	„ „ 1920, 5% 100 R.	104.25	„ „ 200 R. 4% 100 R.	311.00
„ „ 1920, 5% 100 R.	63.50	„ „	77.00	„ „ 1922, 5% 100 R.	104.25	„ „ 200 R. 4% 100 R.	311.00
„ „ 1922, 5% 100 R.	63.50	„ „	77.00	„ „ 1924, 5% 100 R.	104.25	„ „ 200 R. 4% 100 R.	311.00
„ „ 1924, 5% 100 R.	63.50	„ „	77.00	„ „ 1926, 5% 100 R.	104.25	„ „ 200 R. 4% 100 R.	311.00
„ „ 1926, 5% 100 R.	63.50	„ „	77.00	„ „ 1928, 5% 100 R.	104.25	„ „ 200 R. 4% 100 R.	311.00
„ „ 1928, 5% 100 R.	63.50	„ „	77.00	„ „ 1930, 5% 100 R.	104.25	„ „ 200 R. 4% 100 R.	311.00
„ „ 1930, 5% 100 R.	63.50	„ „	77.00	„ „ 1932, 5% 100 R.	104.25	„ „ 200 R. 4% 100 R.	311.00
„ „ 1932, 5% 100 R.	63.50	„ „	77.00	„ „ 1934, 5% 100 R.	104.25	„ „ 200 R. 4% 100 R.	311.00
„ „ 1934, 5% 100 R.	63.50	„ „	77.00	„ „ 1936, 5% 100 R.	104.25	„ „ 200 R. 4% 100 R.	311.00
„ „ 1936, 5% 100 R.	63.50	„ „	77.00	„ „ 1938, 5% 100 R.	104.25	„ „ 200 R. 4% 100 R.	311.00
„ „ 1938, 5% 100 R.	63.50	„ „	77.00	„ „ 1940, 5% 100 R.	104.25	„ „ 200 R. 4% 100 R.	311.00
„ „ 1940, 5% 100 R.	63.50	„ „	77.00	„ „ 1942, 5% 100 R.	104.25	„ „ 200 R. 4% 100 R.	311.00
„ „ 1942, 5% 100 R.	63.50	„ „	77.00	„ „ 1944, 5% 100 R.	104.25	„ „ 200 R. 4% 100 R.	311.00
„ „ 1944, 5% 100 R.	63.50	„ „	77.00	„ „ 1946, 5% 100 R.	104.25	„ „ 200 R. 4% 100 R.	311.00
„ „ 1946, 5% 100 R.	63.50	„ „	77.00	„ „ 1948, 5% 100 R.	104.25	„ „ 200 R. 4% 100 R.	311.00
„ „ 1948, 5% 100 R.	63.50	„ „	77.00	„ „ 1950, 5% 100 R.	104.25	„ „ 200 R. 4% 100 R.	311.00
„ „ 1950, 5% 100 R.	63.50	„ „	77.00	„ „ 1952, 5% 100 R.	104.25	„ „ 200 R. 4% 100 R.	311.00
„ „ 1952, 5% 100 R.	63.50	„ „	77.00	„ „ 1954, 5% 100 R.	104.25	„ „ 200 R. 4% 100 R.	311.00
„ „ 1954, 5% 100 R.	63.50	„ „	77.00	„ „ 1956, 5% 100 R.	104.25	„ „ 200 R. 4% 100 R.	311.00
„ „ 1956, 5% 100 R.	63.50	„ „	77.00	„ „ 1958, 5% 100 R.	104.25	„ „ 200 R. 4% 100 R.	311.00
„ „ 1958, 5% 100 R.	63.50	„ „	77.00	„ „ 1960, 5% 100 R.	104.25	„ „ 200 R. 4% 100 R.	311.00
„ „ 1960, 5% 100 R.	63.50	„ „	77.00	„ „ 1962, 5% 100 R.	104.25	„ „ 200 R. 4% 100 R.	311.00
„ „ 1962, 5% 100 R.	63.50	„ „	77.00	„ „ 1964, 5% 100 R.	104.25	„ „ 200 R. 4% 100 R.	311.00
„ „ 1964, 5% 100 R.	63.50	„ „	77.00	„ „ 1966, 5% 100 R.	104.25	„ „ 200 R. 4% 100 R.	311.00
„ „ 1966, 5% 100 R.	63.50	„ „	77.00	„ „ 1968, 5% 100 R.	104.25	„ „ 200 R. 4% 100 R.	311.00
„ „ 1968, 5% 100 R.	63.50	„ „	77.00	„ „ 1970, 5% 100 R.	104.25	„ „ 200 R. 4% 100 R.	311.00
„ „ 1970, 5% 100 R.	63.50	„ „	77.00	„ „ 1972, 5% 100 R.	104.25	„ „ 200 R. 4% 100 R.	311.00
„ „ 1972, 5% 100 R.	63.50	„ „	77.00	„ „ 1974, 5% 100 R.	104.25	„ „ 200 R. 4% 100 R.	311.00
„ „ 1974, 5% 100 R.	63.50	„ „	77.00	„ „ 1976, 5% 100 R.	104.25	„ „ 200 R. 4% 100 R.	311.00
„ „ 1976, 5% 100 R.	63.50	„ „	77.00	„ „ 1978, 5% 100 R.	104.25	„ „ 200 R. 4% 100 R.	311.00
„ „ 1978, 5% 100 R.	63.50	„ „	77.00	„ „ 1980, 5% 100 R.	104.25	„ „ 200 R. 4% 100 R.	311.00
„ „ 1980, 5% 100 R.	63.50	„ „	77.00	„ „ 1982, 5% 100 R.	104.25	„ „ 200 R. 4% 100 R.	311.00
„ „ 1982, 5% 100 R.	63.50	„ „	77.00	„ „ 1984, 5% 100 R.	104.25	„ „ 200 R. 4% 100 R.	311.00
„ „ 1984, 5% 100 R.	63.50	„ „	77.00	„ „ 1986, 5% 100 R.	104.25	„ „ 200 R. 4% 100 R.	311.00
„ „ 1986, 5% 100 R.	63.50	„ „	77.00	„ „ 1988, 5% 100 R.	104.25	„ „ 200 R. 4% 100 R.	311.00
„ „ 1988, 5% 100 R.	63.50	„ „	77.00	„ „ 1990, 5% 100 R.	104.25	„ „ 200 R. 4% 100 R.	311.00
„ „ 1990, 5% 100 R.	63.50	„ „	77.00	„ „ 1992, 5% 100 R.	104.25	„ „ 200 R. 4% 100 R.	311.00
„ „ 1992, 5% 100 R.	63.50	„ „	77.00	„ „ 1994, 5% 100 R.	104.25	„ „ 200 R. 4% 100 R.	311.00
„ „ 1994, 5% 100 R.	63.50	„ „	77.00	„ „ 1996, 5% 100 R.	104.25	„ „ 200 R. 4% 100 R.	311.00
„ „ 1996, 5% 100 R.	63.50	„ „	77.00	„ „ 1998, 5% 100 R.	104.25	„ „ 200 R. 4% 100 R.	311.00
„ „ 1998, 5% 100 R.	63.50	„ „	77.00	„ „ 2000, 5% 100 R.	104.25	„ „ 200 R. 4% 100 R.	311.00

E. Aktien von Transport-Unternehmen.		F. Aktien v. Indust.-Unter.		G. Pfandbriefe.		H. Prioritäts-Obligationen.	
Titel	Wert	Titel	Wert	Titel	Wert	Titel	Wert
Österreich. Nordbahn 200 R. 4% 100 R.	175.75	Wolfschicht, alte, 200 R. 4% 100 R.	147.25	1870, 5% 100 R.	102.75	1870, 5% 100 R.	92.10
„ „ 200 R. 4% 100 R.	175.75	„ „ 200 R. 4% 100 R.	147.25	„ „ 1872, 5% 100 R.	102.75	„ „ 1872, 5% 100 R.	92.10
„ „ 200 R. 4% 100 R.	175.75	„ „ 200 R. 4% 100 R.	147.25	„ „ 1874, 5% 100 R.	102.75	„ „ 1874, 5% 100 R.	92.10
„ „ 200 R. 4% 100 R.	175.75	„ „ 200 R. 4% 100 R.	147.25	„ „ 1876, 5% 100 R.	102.75	„ „ 1876, 5% 100 R.	92.10
„ „ 200 R. 4% 100 R.	175.75	„ „ 200 R. 4% 100 R.	147.25	„ „ 1878, 5% 100 R.	102.75	„ „ 1878, 5% 100 R.	92.10
„ „ 200 R. 4% 100 R.	175.75	„ „ 200 R. 4% 100 R.	147.25	„ „ 1880, 5% 100 R.	102.75	„ „ 1880, 5% 100 R.	92.10
„ „ 200 R. 4% 100 R.	175.75	„ „ 200 R. 4% 100 R.	147.25	„ „ 1882, 5% 100 R.	102.75	„ „ 1882, 5% 100 R.	92.10
„ „ 200 R. 4% 100 R.	175.75	„ „ 200 R. 4% 100 R.	147.25	„ „ 1884, 5% 100 R.	102.75	„ „ 1884, 5% 100 R.	92.10
„ „ 200 R. 4% 100 R.	175.75	„ „ 200 R. 4% 100 R.	147.25	„ „ 1886, 5% 100 R.	102.75	„ „ 1886, 5% 100 R.	92.10
„ „ 200 R. 4% 100 R.	175.75	„ „ 200 R. 4% 100 R.	147.25	„ „ 1888, 5% 100 R.	102.75	„ „ 1888, 5% 100 R.	92.10
„ „ 200 R. 4% 100 R.	175.75	„ „ 200 R. 4% 100 R.	147.25	„ „ 1890, 5% 100 R.	102.75	„ „ 1890, 5% 100 R.	92.10
„ „ 200 R. 4% 100 R.	175.75	„ „ 200 R. 4% 100 R.	147.25	„ „ 1892, 5% 100 R.	102.75	„ „ 1892, 5% 100 R.	92.10
„ „ 200 R. 4% 100 R.	175.75	„ „ 200 R. 4% 100 R.	147.25	„ „ 1894, 5% 100 R.	102.75	„ „ 1894, 5% 100 R.	92.10
„ „ 200 R. 4% 100 R.	175.75	„ „ 200 R. 4% 100 R.	147.25	„ „ 1896,			